

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 53.

Marienberg, Freitag, den 3. Juli.

1914.

Amtliches.

Berichtigung.

In Ziffer 13 Abs. 2 der „Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte“ vom 30. Mai 1914 Regierungsamtsblatt S. 237
Frankfurter Amtsblatt S. 190
„gemäß Ziffer 10 Abs. 2“ anstatt „gemäß Z. 9 Abs. 2.“
Wiesbaden, den 29. Juni 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: gez. v. Gijski.

J.-Nr. L. 1457.

Marienberg, den 2. Juli 1914.

Beröfentlicht mit Bezug auf meine Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 50.

Der Königliche Landrat.

Thou.

Dienstanweisung für Ortsbrandmeister im Regierungsbezirk Wiesbaden.

(Schluß.)

§ 8. Der Ortsbrandmeister ist für die gute Instandhaltung sämtlicher Geräte verantwortlich. Insbesondere hat er auch die Reinigung aller Geräte zu überwachen und dafür zu sorgen, daß sie nach jedem Brande wieder völlig sauber und dienstbereit sind.

Der Ortsbrandmeister muß auch für die Instandhaltung und Reinigung, für schnelle Zugänglichkeit, freie Ausfahrt und Beleuchtungsmöglichkeit des Spritzenhauses sorgen.

Ferner hat er die persönliche Ausrüstung, die Kleidung und Abzeichen (Armbinden) öfters nachzusehen, diese Stücke auszugeben, wieder in Empfang zu nehmen und zu verwalten.

Alle Mängel und Schäden hat der Ortsbrandmeister sofort beseitigen zu lassen und sich selbst davon zu überzeugen, daß dies geschehen ist. Ueber das Erforderliche und das Veranlaßte hat er umgehend dem Kreisbrandmeister zu berichten.

§ 9 Zur Erreichung einer steten Schlagfertigkeit der Wehr und um die Wehr in den Stand zu setzen, bei einem Brande die erforderlichen Rettungs- und Löscharbeiten möglichst selbstständig auszuführen, sind im Einvernehmen mit der Polizeiverwaltung regelmäßige und außerordentliche Uebungen anzusehen.

Unbedingt müssen jährlich mindestens drei regelmäßige Uebungen und eine außerordentliche Uebung stattfinden.

Der Ortsbrandmeister hat die Uebungen vorschrittsmäßig bekannt zu machen und die Befuche um Befreiung von den angeordneten Uebungen entgegen zu nehmen. Vor der Entscheidung hat er zu prüfen, ob die angege-

benen Gründe zutreffend und nach den Bestimmungen und jeweiligen Umständen stichhaltig sind.

Von allen Uebungen ist der Kreisbrandmeister rechtzeitig vorher zu benachrichtigen.

Nach Bränden und nach den Uebungen hat der Ortsbrandmeister die Mannschaften jedesmal verlesen zu lassen (§ 2 Ziff. 5 der Dienstordnung) und die Liste der Fehlenden der Ortspolizeibehörde nötigenfalls mit entsprechenden Strafanträgen einzureichen (§ 2, IV der Polizeiverordnung).

§ 10. Der Ortsbrandmeister hat folgende Listen zu führen und sorgfältig auf dem Laufenden zu halten:

1. Verzeichnis der gesamten Feuerwehrmannschaften mit genauer Angabe der Führer und Unterführer, Geburtstag und Jahr, Geburtsort, Beruf, Tag des Dienst Eintritts und der Beförderung bei der Feuerwehr, sowie gegebenenfalls beim Militär;
2. Geräteverzeichnis;
3. Verzeichnis über Ausrüstungsstücke, Bekleidungsstücke und Abzeichen, aus dem auch hervorgeht, wo die einzelnen Stücke sich befinden.

§ 11. Bei ausgebrochenem Brande ist der Ortsbrandmeister Leiter der Löscharbeiten. Ihm gebührt der Befehl auf der Brandstätte. Die Oberleitung verbleibt der Ortspolizeibehörde. Uebernimmt diese oder der Königliche Landrat als ihre Aufsichtsbehörde selbstständig die Leitung oder der zuständige Feuerwehraufsichtsbeamte, so ist der Ortsbrandmeister sein sachverständiger Beistand.

Dem Leiter des Löschwesens sind alle anwesenden Feuerwehren und deren Vorsteher und Führer untergeordnet. Leistet eine Berufsfeuerwehr auswärtige Löschhilfe, so verbleibt das Kommando über diese dem zuständigen Beamten der Berufsfeuerwehr, jedoch unbeschadet der im vorstehenden Absatz bezüglich der Leitung und Oberleitung der gesamten Löscharbeiten getroffenen Bestimmungen.

Für den Befehl zum Einreißen von Gebäuden bedarf der Ortsbrandmeister der zuvorigen Zustimmung der Ortspolizeibehörde. Ist deren Vertreter nicht gleich erreichbar und Gefahr im Verzuge, so darf der Ortsbrandmeister auch selbstständig Befehl zum Einreißen geben, er hat jedoch sofort der Polizeibehörde hiervon Mitteilung zu machen.

Nach hinreichend gelöschtem Feuer hat der Ortsbrandmeister, sofern er die Leitung selbst behalten hat, die nötigen Anordnungen wegen Bewachung der Brandstätte zu treffen. Das Aufräumen der Brandstätte darf nur nach polizeilicher Anordnung stattfinden. Alles Einreißen nach gelöschtem Brande ist ohne ausdrückliche polizeiliche Erlaubnis unter allen Umständen verboten.

§ 12. Bei allen größeren Bränden hat der Ortsbrandmeister dem Kreisbrandmeister sofort eine Meldung zu schicken.

Ist bei einem auswärtigen Brande Hilfe zu leisten, so hat der Ortsbrandmeister in Gemeinschaft mit dem Polizeiverwalter dafür zu sorgen, daß eine Spritze mit vollständiger Ausrüstung und der genügenden Anzahl Mannschaften schnellstens abrückt. Falls der Ortsbrandmeister selbst mit ausrückt, ist für die Beaufsichtigung der im Ort bleibenden Feuerwehr durch Mitteilung an den stellvertretenden Ortsbrandmeister Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 5. März 1914.

Der Regierungspräsident.

v. Meißner.

J. Nr. L. 1151.

Marienberg, den 22. Juni 1914.

Wird veröffentlicht. Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden ersucht, den Ortsbrandmeistern bezw. deren Stellvertretern hiervon Kenntnis zu geben und Ihnen die genaueste Beachtung der Dienstanweisung streng zur Pflicht zu machen.

Der Königliche Landrat.

Thou.

Wiesbaden, den 3. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Der Königliche Rentmeister Nagel in Marienberg, Kreis Oberwesterwald, hat mit unserer Genehmigung seinen Kassengehilfen Robert Kempf bevollmächtigt, für die Königliche Kreis- und Forstkasse Marienberg Gelder in Empfang zu nehmen und gültige Quittung darüber zu erteilen.

Königliche Regierung,

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.

J. Nr. L. 1264.

Marienberg, den 26. Juni 1914.

Wird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat.

Thou.

J. Nr. K. A. 4455.

Marienberg, den 1. Juli 1914.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden findet in der Zeit vom 14. September bis 18. Dezember cr. an der Mädchenfortbildungsschule in Limburg a. L. ein Kursus zu Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an ländlichen Volksschulen statt.

Der Lehrplan enthält folgende Unterrichtsgegenstände:

1. Praktische Ausführung von Handarbeiten,
2. Theorie der Handarbeiten,
3. Kochen und Haushaltungskunde,
4. Allgemeine Schulkunde und Methodik des Handarbeitsunterrichts.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

37

Erwin, jetzt ein hübscher, schlanker Knabe von fast vierzehn Jahren, sah äußerst erregt aus, seine Augen funkelten und auf die Frage der aufs höchste erschrockenen Mutter, was denn geschehen sei, warf er sich, seine Schulrequisiten achtlos auf einen Tisch schleudernd, vor dieser auf die Knie.

„Mama, nicht wahr, das ist eine abscheuliche Lüge, eine gemeine Verleumdung, was man mir heute über meinen armen Papa gesagt hat?“ stieß er in ungeheurer Erregung hervor und berichtete dann auf eine erneute Frage der bleich und zitternd ihn Umschlingenden, man habe ihm erzählt, daß sein Vater nicht im Strom ertrunken, sondern — daß er nur fort sei, — weil — weil — „o Mama,“ unterbrach er sich dann, in bitterstem Weh aufschluchzend, selbst, „ich kann es gar nicht wiederholen, was man gesagt hat! Mein Vater! mein liebes, einzig's Vater! — Mama, sag' mir, nicht wahr, man hat mich nur belogen — mein Vater hat — niemanden — umgebracht?“

Einen unartikulierten, dumpfen Schrei ausstoßend, schnellte Frau Marianne in die Höhe und starrte wie entgeistert auf den Knaben, der noch immer auf den Knien lag und über dessen Wangen die hellen Tränen stürzten.

„Wer hat Dir dies gesagt, Erwin, wer?“ rief sie, wie sinnlos vor Entsetzen. „Rede, Erwin! Ich muß alles wissen.“

„Mama, zuerst sag' Du mir, daß es nicht wahr ist!“ stammelte der arme, verzweifelte Knabe.

„Nein, nein — es ist nicht wahr, natürlich nicht. Wie kannst Du nur noch fragen,“ stieß Marianne, totenbleich, aber mit sprühenden Augen, mit harter, scharfer Stimme hervor. „Und — jetzt rede!“

Erwin, der sich von den Knien erhob, berichtete nun

hastig, daß ihm schon seit einiger Zeit seine Schulkameraden ausgemichen seien, ihn oft mit so seltsamen Blicken betrachteten und besonders der Steiner-Karl und der Brantner-Fritz sich ihm feindlich gegenüberstellten. Er habe dies zuerst nicht ernst genommen, bis endlich heute die Sache zum Klagen gekommen war. Die beiden Genannten hatten nach Klaffenkluß wieder mit ihm zu streiten angefangen, wobei die anderen stumm, doch interessierte Zuschauer abgaben, bis auf einmal der Steiner-Karl ihm mit hämischer Miene zuschrie, daß sie alle mit ihm, dem Sohn eines — Mörders, nichts mehr zu tun haben wollten, denn sein Vater sei nicht in P. . . burg verunglückt, sondern habe einen andern umgebracht. Daraufhin war Erwin wie ein Wilder auf Karl zugestürzt, um ihn für seine Verleumdung zu züchtigen, worauf Fritz ihm zuschrie, ob er, wie sein sauberer Herr Papa, auch einen erschlagen wolle? Da habe nun Erwin doch zugeschlagen, wohin er nur traf und, wenn nicht zwei Lehrer auf den Lärm aufmerksam geworden und in den Hof, wo der Streit stattfand, hinabgeeiht wären und die Knaben energisch getrennt hätten, so hätte die Sache bösenenden können.

„Aber, ich habe sie beide doch braun und blau geschlagen,“ sagte er nicht ohne Genugtuung; „sie werden mich in Zukunft in Ruhe lassen, denk' ich.“ Und er umarmte die Mutter und küßte sie.

„Weine nicht, Mutter! Du siehst ja, ich lasse das Andenken meines Vaters nicht schmähen und werde das selbe stets hochhalten! Du hast mir immer gesagt, daß mein Vater ein edler Mensch gewesen ist; aber, nun sage mir auch, wieso konnten sie nur so entsetzliche Dinge reden?“

Marianne blickte fragend auf Herrn Bergen, der, ihre stumme Frage verstehend, zustimmend mit dem weißen Kopf nickte.

„Höre mich an, mein Erwin, ich will Dich in die Sache einweihen, denn Du bist klug genug, um mich zu

verstehen,“ sagte die unglückliche Frau, ihren Knaben, der ganz das Ebenbild des verlorenen Gatten zu werden versprach, innig an sich ziehend; dann teilte sie ihm über die traurige Affäre das mit, was zu seiner Aufklärung nötig war, ohne jedoch den Namen „Raimund Keller“ auszusprechen.

„Also, mein armer Papa hatte einen Feind? Mein Papa, der stets so gut gewesen! Mama, willst Du mir nicht seinen Namen sagen?“

„Wozu, Kind? Der Mann hat sich in Sicherheit gebracht — denke nur, inzwischen sind sieben lange Jahre verfloßen. Gott wird ihn zu finden wissen — dessen bin ich gewiß. Und wenn ihn nicht hier seine Strafe erreichen sollte, dann sicher — im Jenseits.“

Die Tränen des Knaben flossen jetzt aufs neue und er schämte sich deren nicht; galten sie ja doch dem heimgegangenen Vater.

„Ja wollte, ich könnte diesen Mann, der meinen Vater getötet hat, einmal finden. Mama, warum hat der liebe Gott dies nur zugelassen?“

„Mein teures Kind, wir können nun nichts mehr tun, als uns in den Willen Gottes ergeben. Einstens wird uns ja alles klar werden, was heute dunkel ist.“

Als Marianne dann mit dem alten Herrn allein geblieben, rang sie verzweifelt die Hände. Sie vermochte es kaum zu fassen, daß jemand so grausam sein konnte, solches Gift in eine arglose Kinderseele zu träufeln. — Beschah dies nur aus Unverstand oder aus Bosheit, aus Rachsucht? Sie fürchtete, und nicht mit Unrecht, daß sich diese schwere Anklage gegen den Gatten wiederholen könnte, und fühlte, wie schwer ihre so mühsam erkämpfte Fassung darunter leiden müßte.

„Aus Rachsucht?“ wiederholte Herr Bergen. „Wem legen wir denn etwas in den Weg? Leben wir nicht seit den letzten sieben Jahren in vollster Zurückgezogenheit von aller Welt? Man sollte fürwahr eher uns beklagen als mit Gehässigkeit verfolgen.“

5. Lehrproben.

Zur Teilnahme an dem Kursus werden solche unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 35 Jahren zugelassen, welche die Bescheinigung des Schulvorstandes nachweisen, daß sie entweder als **Handarbeitslehrerin** an einer öffentlichen Volksschule beschäftigt sind oder nach ihrer Ausbildung in dem Kursus als solche angestellt werden sollen. Die Kursteilnehmerinnen erhalten unentgeltlich Wohnung in Privathäusern zu Limburg und Verpflegung in der Mädchenfortbildungsschule.

Die Teilnehmerinnen oder die betreffenden Gemeinden haben an die Kasse des Gewerbevereins für Nassau einen Kostenbeitrag von 125 Mark zu leisten.

Auf eigene Kosten können, soweit der Raum reicht, auch Teilnehmerinnen zugelassen werden, welche die erwähnte Bedingung, daß sie als Handarbeitslehrerin angestellt sind oder werden sollen, nicht erfüllen. Die Kosten für diese Teilnehmerinnen betragen etwa 250 Mark.

Die Meldungen, in denen die Angabe des Alters nicht fehlen darf, sind mir durch die Hand des zuständigen Herrn Kreis Schulinspektors bis zum 16. Juli d. J. einzureichen.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. L. 1343.

Marienberg, den 30. Juni 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Kommission zur Ueberwachung von Theatern und öffentlichen Versammlungsräumen hat bei ihren Besichtigungen festgestellt, daß die Türen einer großen Zahl von Versammlungsräumen mit Kantenriegeln beschlagen sind.

Da solche Riegel im Falle einer Panik sich nicht leicht öffnen lassen, die notwendige Ausgangsbreite sodann nicht vorhanden ist und für die Saalbesucher Lebensgefahr besteht, sind sie im § 60 Abs. 4 der Polizeiverordnung vom 17. Juni 1909 ausdrücklich verboten.

Sie wollen daher den in Ihrer Gemeinde ansässigen Besitzern öffentlicher Versammlungsräume aufgeben, etwa vorhandene Kanten- und Schubriegel von den Saaltüren umgehend zu entfernen und durch Treibriegel oder gleichartige Riegel zu ersetzen. Die Anbringung dieser Riegel hat jedoch so zu erfolgen, daß durch einen einzigen Griff in handlicher Höhe das schnelle Öffnen beider Türflügel nach außen ermöglicht wird. Von der Durchführung dieser Vorschrift, die zur Sicherheit des Publikums unumgänglich notwendig ist, kann umso weniger abgesehen werden, als die aufzuwendenden Kosten nur gering sind.

Weiterhin ist festgestellt worden, daß die Dekorationsstücke der kleinen Saalbahnen nicht oder nur einmal nach ihrer Anschaffung imprägniert sind. Die Imprägnierung ist jedoch nur in dem Falle ein wirksamer Schutz gegen leichte Entflammbarkeit, wenn sie des öfteren wiederholt wird. Da erfahrungsgemäß auf den Bühnen während einer Schaustellung am leichtesten Feuer entsteht und bereits ein kleiner Brand eine große und folgenschwere Panik hervorzurufen vermag, ersuche ich die Bühnenbesitzer anzuhalten, die Imprägnation leicht brennbarer Vorhänge und Dekorationsstücke alljährlich zu erneuern.

Bis zum 15. August d. J. ist mir über das von Ihnen Veranlaßte zu berichten.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. K. A. 4385, 4386.

Marienberg, den 29. Juni 1914.

Im Einvernehmen mit den zuständigen Herren Kreis Schulinspektoren werden die Sommerferien in den

Schulverbänden Alertchen, Bellingen, Büdingen, Dreisbach, Enspel, Hahn, Höhn-Urdorf, Kackenberg, Langenhahn, Oellingen, Rohenhahn, Schönberg und Stodum für die Zeit vom 12. Juli bis 3. August und in den Schulverbänden Roßbach und Höchstendbach für die Zeit vom 29. Juni bis 15. Juli cr. anderweit festgesetzt.

Der Königliche Landrat.
Thon.

J. Nr. L. 1382.

Marienberg, den 30. Juni 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Hinweis auf § 36 des Gerichts-Versaßungs-Gesetzes vom 17. Mai 1898 (R.-G.-Bl. 378) beauftrage ich Sie hiermit, die Aufstellung der Urlisten für die Wahl der Schöffen und Geschworenen als bald vorzunehmen und die Listen bis spätestens zum 15. August d. J. dem zuständigen Königlichen Amtsgerichte einzusenden.

Ich verweise Sie hierbei auf die Verfügungen vom 12. Juli 1886 und 4. September 1886 (Nr. 55 bezw. 70 des Kreisblattes) sowie die §§ 31—38 des oben erwähnten Gesetzes und erwarte bei der Wichtigkeit der Angelegenheit, daß die Listen mit größter Sorgfalt aufgestellt werden.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Ankaufsbestimmungen.

Für Roggen, Hafer, Heu und Roggenlangstroh bildet der freihändige Ankauf die Regel und zwar

a) der Ankauf aus der Tageszufuhr oder

b) " " mit einer vereinbarten Lieferfrist.

Zur Wertbestimmung des Materials empfiehlt es sich, besonders beim Getreide und wenn es sich um größere Posten handelt, vor dem Verkauf ein Durchschnittsmuster von $\frac{1}{2}$ Liter einzusenden. Die Preisforderung ist in der Regel vom Verkäufer unter Angabe der zu liefernden Menge in Tonnen oder Zentner zu stellen; Fracht- und Abrollkosten werden vorauslagt und Füllsacke auf Wunsch des Verkäufers und auf dessen Kosten leihweise verabsolgt. Die Getreide- und Strohbeschaffungen werden mit beginnendem Ausdruck, die Heuankäufe schon während der Erntezeit aufgenommen.

Das Natural muß von nachstehender Beschaffenheit sein:

Die Körnerfrucht muß aus reifen, möglichst gleichmäßigen, vollen, trockenen und dünnchaligen Körnern bestehen und darf keinen fremdartigen Geruch — Boden- oder Dampfergeruch usw. — haben. Sie muß von glänzender Farbe und möglichst frei sein von Mutterkorn und ausgewaschenen Körnern, auch darf sie nicht in auffälliger Weise Unkrautjämereien, Sand und sonstige Unreinigkeiten enthalten. Das Mindestgewicht soll bei Roggen 179 Gramm und bei Hafer 112 Gramm für $\frac{1}{4}$ Liter betragen.

Das Heu muß gut gewonnen sein, eine frische Farbe und einen kräftigen Pflanzengeruch haben, vorwiegend aus Süßgräsern bestehen und darf weder dumpfig noch staubig oder schimmelig sein. Ferner darf es nicht erbslich mit geringen oder gar schädlichen Gräsern und Kräutern vermischt sein.

Das Stroh muß Roggenstroh und zwar flegeledroschenes Rischstroh, ungepreßtes Maschinenglattstroh oder Preßlangstroh — Breitdrusch — sein. Es darf nicht schimmelig oder von dumpfem Geruch, nicht mit Rost oder Brandpilzen befeht, auch nicht in auffälliger Weise mit Disteln oder Schachtelhalm vermischt und durch Mäusefraß beschädigt sein. In das Preßlangstroh dürfen keine kurz gedroschenen Strohteile oder Spreu eingebunden werden. Beide letztgenannten Strohartarten müssen mit Strohseilen oder Bindfaden möglichst so aufgebunden sein, daß sich die Ähren auf einer Seite befinden.

Proviandamt Coblenz.

Politisches.

Der Reichsanzeiger schreibt zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin:

„Worte können dem Abscheu, der Empörung und dem Entsetzen nicht gerecht werden, mit denen die Kunde dieser Greuelthat in Deutschland aufgenommen wird. Unabsehbarbare Werte sind zerstört worden durch das schandwürdige Verbrechen, das den Thronerben der habsburgischen Monarchie und an seiner Seite die edle, bis zum letzten Atemzuge tapfere Frau jäh aus dem Leben gerissen hat. Tiefes Weh ist in dem Unglück des verbündeten Kaiserstaates auch dem Deutschen Reiche widerfahren. Der Kaiser verliert einen wahren, noch in den Tagen des jüngsten Besuches von Konopischt in herzlicher Zuneigung begrüßten Freund. Unser erstes innigstes Bedenken wendet sich bei diesem schweren Schicksalschlag dem ehrwürdigen, durch Leid geheiligten Kaiser und König Franz Josef zu, und treue Segenswünsche gelten dem jungen Fürsten, dem das Los zugefallen ist, unter so erschütternden Umständen in die Rechte und Pflichten des Thronfolgers der Donaumonarchie einzutreten.“

Serajewo, 29. Juni. Die Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin wurden nach der Einbalsamierung gestern vormittag vom Erzbischof Dr. Stadler feierlich eingeseget, worauf der Akt der Identitätstellung folgte. Dann wurden die Särge geschlossen, versiegelt und die Schlüssel unter das Siegel gelegt. Die Särge waren im ersten Stockwerk des Konaks aufgebahrt. Zu beiden Seiten des Katafalks, der von Blattpflanzen und Kerzen umgeben war, hielten Offiziere, Burggendarmen und Hofbedienstete die Ehrenwache. Im Laufe des Nachmittags kamen ununterbrochen Offiziere und Zivilpersonen, um Gebete zu verrichten. Um 6 Uhr abends wurden die Särge neuerlich eingeseget. Während die Militärkapelle die Volkshymne spielte, wurden die Särge von Unteroffizieren und Soldaten des 84. Infanterieregiments hinabgetragen und in den Leichenwagen gehoben. Als der Zug sich unter den Klängen eines Trauermarsches in Bewegung setzte, wurden von der gelben Bastion 24 Kanonenschüsse gelöst. An der Spitze des Zuges marschierten mehrere Bataillone Infanterie und ein Zug Kavallerie. Es folgten die Geistlichkeit, die Kranzwagen, die Wagen mit den Särgen und dahinter der Hofstaat mit dem Obersten Bardolff und der Gräfin Lanius, der Landeschef Potiorek mit der Generalität, die Spitzen der Zivilbehörden und die dienstfreien Offiziere und Beamten. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, die den Zug entblösten Hauptes vorbeiziehen ließ. Um 8.30 Uhr traf der Zug auf dem Bahnhof ein. Die beiden Särge wurden in die Leichenwagen getragen, wobei die außerhalb des Bahnhofes stehenden Bataillone die Ehrensalven abgaben. Nochmals wurden die Särge eingeseget, dann wurden die Leichenwagen plombiert und an den Sonderzug gekoppelt, der um 7 Uhr abends unter den Klängen der Volkshymne und unter den Schüssen der Kanonen nach Methowitz abging, wo die Särge auf ein Kriegsschiff gebracht werden.

Wien, 29. Juni. Nach zuverlässigen Mitteilungen treffen die Leichen am Donnerstag 10 Uhr abends auf dem Südbahnhofe hier ein. Von dort werden sie nach der Hofburg übergeführt werden und in der Hofburg-Pfarrkirche aufgebahrt. In dieser Kirche findet 4 Uhr nachmittags die feierliche Emsegnung statt. Um 10 Uhr abends werden die Leichen vom Westbahnhofe nach Artstädten übergeführt, wo sie sogleich nach dem Eintreffen in der Gruft des Erzherzogs aufgebahrt werden. Am Samstag wird in Wien das feierliche Seelenamt für die Verstorbenen stattfinden.

Wien, 30. Juni. Heute wurde das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand, das bereits mehrere

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

38

„O Papa,“ rief Marianne, wie von einer plötzlichen Idee erfaßt, „wenn ich recht hätte —“

„Du meinst, mein Herz?“

„Baron von Hellau —“

„Hellau? Wie kommst Du auf den?“

Marianne erzählte, was sie immer verschwiegen hatte, um den alten Herrn nicht aufzuregen, von Hellaus faden Annäherungsversuchen, denen sie nur durch eine sehr schroffe Abweisung hatte ein Ende machen können.

„Und Du glaubst nun, Marianne?“

„Daß er, um sich zu rächen, da er dies anders nicht konnte, zu diesem Mittel griff,“ entgegnete Marianne in höchster Erregung.

„Das wäre allerdings perfid über alle Maßen; aber — zuzutragen ist es Hellau schon. Doch beruhige Dich, mein Kind! Er wird es sich wohl an dem einen Male genügen lassen.“

Ob diese abscheuliche Beschuldigung gegen Otto Meinhard wirklich von Baron Hellau oder von einem anderen ausgegangen war, konnte nicht ermittelt werden; Tatsache aber war, daß man sich nach und nach immer mehr von der Familie des Verschwundenen zurückzog, sie wie Geächtete behandelte und auch Erwins Altersgenossen ihm auswichen.

Wäre Herr Bergens Gesundheitszustand kein so schwacher gewesen, so würde Marianne ihn gegebeten haben, mit ihr und Erwin diese Gegend zu verlassen und in eine Stadt zu ziehen, wo man sie und ihr Geschick nicht kannte. So aber war dies um so mehr ausgeschlossen, als unlänglich einer diesbezüglichen Bemerkung der niedergedrückten und verwelkten Frau der alte Herr mit wehmütigem Lächeln entgegnet hatte, sie möge sich nur gedulden, denn allzu lange würde es ja mit ihm,

dem nun Fünfundsechzigjährigen, nicht mehr dauern, dann könne sie hinziehen, wohin sie wolle, er jedoch wünsche, hier zu sterben. —

Und tatsächlich wurde dann auch schon wenige Monate nach dieser Unterredung an einem sonnigen Herbsttage der lebensmüde, stille Greis in jenes Land abzurufen, dem wir alle zupilgern und wo es kein Leid und keinen Schmerz mehr gibt, sondern ewiger Friede, ewige Ruhe uns winkt.

Sein Scheiden war ein sanftes, kampflöses, ruhig und still, wie sein ganzes Erdenwallen gewesen, und sein letztes Wort an die geliebte Tochter, war ein Wort des Trostes, der Ermutigung.

Zur Leichenfeier, die sich nicht pompös, aber sehr würdig gestaltete, erschienen wohl viele Bekannte der Familie, aber Frau Marianne, die durch die bitteren Erfahrungen der letzten Zeit ungemein hellsehend und hellhörig geworden war, erkannte nur zu gut das Gezwungene, streng konventionelle, verdeckt Abweisende im Benehmen gegen sie und Erwin und mußte bitter lächeln: wie hatten sich alle diese Menschen einst in ihr Haus gedrängt, da noch die Sonne des vollsten Glückes über dessen Dach geleuchtet, und wie bereite man sich heute, so schnell als möglich, wieder fortzukommen! „Pharisäer-seelen!“ dachte sie bei sich, die sich jetzt sagen mögen: „Wir danken Dir, Herr, daß wir nicht sind wie diese da!“

In stolzer, aufrechter Haltung schritt sie an der Seite Erwins hinter dem Sarge des alten Herrn einher — ein stummer, doch eindringlicher Protest gegen die geheimen Anwürfe dieser — Pharisäer-schar.

Der einzige, dessen Anteilnahme echt war, war Doktor Hilger, Bergens alter Rechtsfreund, und er war auch der einzige aus der Trauergesellschaft, der Marianne dann bat, mit ihr heimzufahren zu dürfen.

Ihm vertraute sie auch alles an, was ihre Seele so schwer bedrückte, und teilte ihm auch ihre Absicht mit, die Villa zu verkaufen und mit Erwin die Gegend zu

verlassen. So schwer es ihr fiel, sich für immer von ihrem Vaterhause zu trennen, wie die Dinge nun einmal lagen, blieb beinahe nichts andres übrig, um so mehr, als ja auch Erwins Studien seinen Aufenthalt in einer Stadt mit entsprechenden Unterrichtsanstalten nötig machten.

„Wenn ich Ihnen raten dürfte, gnädige Frau, ich würde die Villa nicht verkaufen,“ wandte jedoch diesbezüglich Doktor Hilger ein, „und zwar eben um Ihres Sohnes willen nicht. Wollen Sie nicht für ihn alles erhalten?“

„Es ist wahr — Erwin! Aber —“

„Sie sollten die Villa vermieten — vielleicht werden Sie mir eines Tages noch danken für meinen Rat, sie nicht zu verkaufen. Sie sind doch so reich genug und brauchen nicht auf eine Kaufsumme zu warten. Wollen Sie sich meinen Vorschlag nicht überlegen?“

Marianne versprach es gerne und erklärte, als Doktor Hilger nach dem Souper, bei welchem er auf ihre Einladung geblieben war, die Villa verließ, binnen einigen Tagen ihm ihren Entschluß mitteilen zu wollen. Schon nach zwei Tagen gab sie denn in einem Brief an den Rechtsfreund ihre Entschließung, seinem Rat Folge leisten zu wollen, kund und bat auch zugleich, jener möge sie beaufs Besprechung aller Details ehestens wieder besuchen.

Vor allem handelte es sich bei ihr jetzt darum, bezüglich des zukünftigen Wohnortes eine glückliche Wahl zu treffen.

„Wollten Sie nicht doch nach B. zurück, gnädige Frau?“ fragte sie Doktor Hilger. „Es sind doch bald acht Jahre seit jenem traurigen Ereignis verfloßen und nirgends vergißt man leichter, schneller und gründlicher als in einer Großstadt, wo man ja überdies auch weit leichter als sonstwo in völliger Zurückgezogenheit und Verborgenheit leben kann. Auch für Erwin wäre dort vollauf Gelegenheit, seine technischen Studien an den Quellen zu betreiben, daher ich wirklich kaum einen besseren Rat zu geben wüßte.“

Jahre alt ist, und bei der Länderbank deponiert war, eröffnet. Sein gesamtes Vermögen hat er seinen Kindern vermach; die Herzogin hätte nur ein Wittum erhalten. Das Vermögen besteht aus den Gütern Arstetten, Konopischt und Chlumetz und aus einer bei einer belgischen Versicherungsgesellschaft eingegangenen, nach Millionen zählenden Versicherung. Das Gut Blühnbach und das Schloß Belvedere gehören dem kaiserlichen Familienfonds. Das Esteche Vermögen wird dem Erzherzog Karl Franz Josef zufallen.

Wien, 30. Juni. Der Kaiser empfing heute den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und sodann nacheinander den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, den österreichischen Ministerpräsidenten Stürgkh und den Minister des Äußeren Grafen Berchtold.

Kiel, 30. Juni. Kaiser Wilhelm hat einen Marinebefehl erlassen, demzufolge die Offiziere auf fünf Tage Trauer anzulegen haben. Am Beisetzungstage haben alle Schiffe in der Heimat unter dem Segen der Toppflaggen wiederum halbstück zu flaggen, die österreichisch-ungarische Flagge im Großtopp.

Berlin, 1. Juli. Zu dem am Freitag um 11 Uhr vormittags in der hiesigen Hedwigkirche stattfindenden feierlichen Requien für den Thronfolger Franz Ferdinand hat die Kaiserin ihr Erscheinen zugesagt. Der Kaiser weilt an diesem Tage bekanntlich in Wien.

Wien, 1. Juli. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen treffen am Freitag 7 und $\frac{1}{2}$ 12 Uhr vormittags hier ein und reisen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends wieder ab.

Budapest, 30. Juni. In Bosnischbrod wurden in einem Eisenbahnzug zahlreiche serbische Reisende verhaftet, welche aufreizende Flugzettel aus dem Waggon warfen.

Wien, 1. Juli. Nach Mitteilungen von Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Erzherzogs, die jetzt aus Serajewo zurückgekehrt sind, war ganz Bosnien eine Falle, in der der Erzherzog untergehen mußte. Es war noch eine ganze Reihe von Anschlägen gegen ihn geplant. Nach der Rückkehr des Erzherzogs aus dem Rathause sollte im Konak das Dejeuner um halb 2 Uhr stattfinden. Unter den gedeckten Tafeln wurden zwei Bomben mit Uhrwerk gefunden. In demselben Gebäude fand man eine Bombe mit Uhrwerk im Rauchfang. Bei einer Frau in Nizde wurden sieben Bomben gefunden. In Serajewo hält die Ruhe an.

Serajewo, 29. Juni. Der Polizeikommissar, dem die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Thronfolgers anvertraut war, hat eine Stunde nach dem Attentat Selbstmord begangen. Er schoß sich aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Mund und war auf der Stelle tot.

Albanien. Ein erneuter Rebellenangriff auf Durazzo wird jetzt stündlich befürchtet, nachdem Prenk Bibdoda sich mit seinen Leuten zum Rückzug genötigt gesehen hat, so daß die gegen ihn gestellten Streitkräfte zur Teilnahme an dem Sturmangriff auf die Hauptstadt frei geworden sind. Ein Milizheer von 3000 Mann wird dem Fürsten Wilhelm demnächst zur Verfügung gestellt werden. Die Großmächte erteilten bereits grundsätzlich ihre Zustimmung, eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere der internationalen Truppenabteilung in Skutari zur Auszubildung eines aus Albanen zusammenzuführenden Milizheeres nach Durazzo zu entsenden.

Wien, 27. Juni. Die Politische Korrespondenz meldet aus Paris: Aus den in den letzten Tagen geführten Verhandlungen der Mächte über Albanien läßt sich auf Grund zuverlässiger Informationen feststellen, daß alle Kabinette daran festhalten, daß Albanien als selbständiges und unabhängiges Staatswesen zu erhalten ist und daß die Kabinette in dem Wunsche übereinstimmen, die Ordnung im Lande baldmöglichst wiederherzustellen und dann dauernd begründet zu sehen.

Durazzo, 1. Juli. Ueber Balona ist heute der Belagerungszustand verhängt worden. Der holländische Major Sluys wurde zum Platzkommandanten ernannt. Der albanischen Regierung wurde heute gemeldet, daß italienische Kriegsschiffe Munition für die Aufständigen am Semenifluß gelandet haben sollen.

Don Aah und Fern.

Marienberg, 3. Juli 1914. (Kriegsspiel der Schulen der näheren und weiteren Umgebung Marienbergs.) Die rote Partei (die Schulen Unna, Herren Lehrer Lichtersfeld und Bauscher; Bölsberg, Herr Lehrer Knögel; Kirburg, Herr Lehrer Wagner; Lauhenbrücken, Herr Lehrer Theis; Hardt, Herr Lehrer Enders; Neunkhausen, Herr Lehrer Richter; Langenbach b. K., Herr Lehrer Lotz; Norken, Herr Lehrer Schneider) hatte zum Schutze der Landesgrenze eine feste Feldstellung (Grenzschutz) auf der Höhe Bölsberger Viehweide bezogen. Zum eignen Schutze und um den Gegner zum Angriff dieser Hauptstellung zu zwingen, hatte Rot eine Vorstellung von Fläche 565 am Feldweg südlich Höhe 572 eingenommen. Die blaue Partei (die Schulen Marienberg, Herr Hauptlehrer und Kreisjugendpfleger Wirbelauer; Langenbach, Herren Lehrer Klein und Thomas; Eichenstruth, Herr Lehrer Haun; Bach, Herr Lehrer Hachenheimer; Hof, Herren Lehrer Rey und Wallenfels; Pfuhl, Herr Lehrer Debus) versuchte den Einbruch in das Land von Rot. Als Blau in Marschführung auf der Straße Emmerichshain - Bach Marienberg erreichte, traf es die Meinung, daß der Wald westlich der Straße Marienberg - Kirburg vom Feinde besetzt sei. Nach genauer Aufklärung stellte Blau seine Truppen hinter dem Wäldchen östlich der Straße Marienberg - Kirburg bereit. Auf den verschiedenen Seiten sah man bald vorziehende Schützen, die bald zum Sturm auf die schwächere feindliche Stellung schritten.

Noch ehe der Sturm ganz ausgeführt war, verließ Rot seine Stellung, um sich durch den Wald auf seine Hauptstellung zurückzuziehen. Von Blau verfolgt zog sich Rot auf den beiden Flügeln auf seine Hauptstellung zurück (der Rückzug durch den Wald verdient besondere Anerkennung). Kaum hat Blau den Wald verlassen, da wird es mit Feuer aus der Hauptstellung zugeeckt. Blau nähert sich teils durch den Wald, teils durch Sprünge bis auf Feuerwirkung. Unter wechselnden Sprüngen arbeiteten sich die jugendlichen Krieger näher heran und nahmen alsdann unter Hurra die Stellung von Rot. Uebungsleiter und Auftragssteller war Herr Lehrer Müller, Führer von Blau Herr Lehrer Rey-Hof, Führer von Rot Herr Lehrer Lichtersfeld-Unna. Als Schiedsrichter fungierten Herr Kreissekretär Geibel und Herr Lehrer Müller-Marienberg. Nach dem Gefecht wurde abgekocht. Ein wahres Manöverbild, die Lagerstätte dieser jungen Krieger! Herr Lehrer Wagner-Kirburg dirigierte nach der Ruhepause einige Massenschöre. Herr Landrat Dr. Thon richtete alsdann einige beherzigenswerte und markige Worte an die jugendlichen Kämpfer. Mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Kaiser schloß die Uebung.

Berichtigung. Herr Dr. Mette wurde nicht, wie wir irrthümlich in Nr. 50 d. Bl. berichteten, von der Strafkammer zu Wiesbaden wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe, ev. 5 Tagen Gefängnis, sondern im Falle der Nichtzahlung der Geldstrafe zu einer Haftstrafe von 1 Tag für je nicht gezahlte 10 Mark verurteilt.

Zu der Wetterlage ist zu berichten, daß wir uns demnächst auf einen Wetterumschlag gefaßt machen müssen. Das kontinentale Hochdruckgebiet scheint zu versallen, und von Westen her dringt tiefer Druck vor.

Das Nassauer Land als Sommerfrische. Die Hochwelle der Reisezeit, die in den nächsten Wochen infolge der beginnenden großen Ferien die deutschen Gauen überflutet, wirft ihre Kreise nicht nur bis in die entlegensten Winkel des Vaterlandes, sondern auch weit in das Ausland hinein. Tausende und Abertausende von Familien ziehen in die Ferne, an die Seegestade und in die Hochgebirgstäler und suchen hier für wenige Wochen Erholung. Der neu gegründete Nassauische Verkehrsverband möchte bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf ein als Sommerfrische noch viel zu wenig berücksichtigtes Gebiet der allerersten Heimat lenken. - Wer wirkliche Erholung von dem nervenzerrüttenden Leben der Großstadt sucht, fernab von dem brausenden Verkehr der modernen Zeit, dem empfiehlt der Nassauische Verkehrsverband in allererster Linie das an Naturschönheiten überreich gesegnete Nassauer Land. Die Fülle der rauschenden Bergwälder, die lieblichen Waldtäler mit ihren blinkenden Wasserläufen, die reine, stärkende Höhenluft der heimischen Bergwelt, die weiten üppigen Wiesengründe, die Gastfreiheit der Nassauer und nicht zuletzt die jeder Geschmacksrichtung und Vermögenslage Rechnung tragenden Unterkunstmöglichkeiten machen das Nassauer Land zu einem geradezu idealen Aufenthalt für Sommerfrischler und Erholungsbedürftige. - Es liegt auch im volkswirtschaftlichen und heimatischen Interesse, wenn das Nassauer Land mehr als bisher von den Sommerfrischlern und Erholungsbedürftigen aufgesucht wird. - Auskunft über alle möglichen Fragen, die Sommerfrischen, Kurmittel, Unterkunstmöglichkeiten und Wanderungen betreffend, erteilt bereitwilligst das Centralbureau des Nassauischen Verkehrsverbandes, Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 8, das auch mit sämtlichen Prospekten ausgestattet ist. - Auch die dem Verband angeschlossenen Ortsgruppen und Bürgermeistereien geben über alle gewünschten Fragen Aufschluß.

Ernte-Urlander. Auch in diesem Jahre wieder ist Befehl gegeben worden, den Soldaten weitestgehenden Urlaub zur Aushilfe bei Erntearbeiten zu gewähren. Denn auch in diesem Jahre sind die Klagen über ländlichen Arbeitermangel, besonders im Osten, wieder sehr groß.

Hachenburg, 1. Juli. Nur noch vier Wochen trennen uns von dem 600 jährigen Städtejubiläum, das in den drei ersten Augusttagen in besonders festlicher Weise begangen werden wird. Die Straßen und Plätze werden in Stand gesetzt, was besonders dem alten Marktplatz durch Neupflasterung des links des Schiffes gelegenen Teiles vorteilhaft zugute kommt. Die Ueberwölbung des am Alexanderring gelegenen Brandweihers ist mit saftigem Rasen belegt, aus dem grüne junge Tannen keck emporragen. Das Rathaus repräsentiert sich in einem neuen Berputz recht vorteilhaft. Auch die meisten Häuser der Stadt sind neu hergerichtet und machen durch ihr neues Gewand den denkbar besten Eindruck.

Dem mit dem 1. Juli aus dem Amt geschiedenen Herrn Steuerinspektor Maurer wurde in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste von Seiner Majestät dem Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Die Dekoration wurde Herrn Maurer von Herrn Steuerrat Hafner aus Wiesbaden überreicht, der in einer Ansprache der Verdienste des aus dem Amt Scheidenden gedachte.

Tillenburg, 1. Juli. Anstelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Herrn Forstmeisters Schilling ist Herr Oberförster Goebels, 3. Zt. in Hachenburg, hierher versetzt.

Saiger, 30. Juni. Die durch verschiedene Blätter gehende Nachricht, unsere Stadt habe bei der Tausendjahrfeier ein Defizit von über 6000 Mk. zu verzeichnen, ist nicht richtig. Ein Abschluß ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Der Festausschuß rechnet allerdings mit einem Defizit, das aber nur einige hundert Mark betragen wird.

Elz, 29. Juni. Ein schreckliches Unglück trug sich heute abend kurz vor sechs Uhr hier in der Rathausstraße in der Nähe der Kirche zu. Herr Bauunternehmer und Ringofenziegeleibesitzer Jak. Eufinger II. von hier wollte mit einem geladenen Wagen nach Staffeln fahren, als ihm das Pferd an der etwas abwärtsfallenden Straße mit dem Wagen durchging. Bei dem Versuch, es festzuhalten, kam er unter das geladene Fuhrwerk, sodaß ihm die beiden, bei der Hand gehenden Räder mit der schweren Last über die Brust gingen. Dabei erlitt er so schwere innere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Das Pferd wurde, ohne daß es weiter Schaden anrichtete oder erlitt, in der Lehrgasse am Bach festgehalten. Mit dem traurigen Schicksal des allgemein geachteten Mitbürgers und seiner Familie hat man die größte Anteilnahme. Der Berunglückte hinterläßt eine trauernde Witwe und sieben Kinder, von denen das älteste 12 und das jüngste etwa ein halbes Jahr alt ist.

Wiesbaden, 30. Juni. (Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden.) Unter dem Vorsitz des Herrn Oberst a. D. von Ditten hielt der Vorstand am Mittwoch, den 24. Juni cr. seine Monatsitzung im Hotel Berg ab. Von den auswärtigen Kreisverbänden waren vertreten: Frankfurt a. M., Wiesbaden Land, Rheingau und Biedenkopf. Die Niederschrift des Vertretertages in Eltville a. Rh. am 14. Juni cr. wird verlesen und genehmigt. Dieselbe geht den Verbänden demnächst in Druck zu. Die Ausnahme-Anträge des Gardevereins Eltville, der Krieger- und Militär-Vereine Naunstadt, Kreis Usingen, und Dillhausen, Kreis Oberlahn, sind an den Preuß. Landeskriegerverband befürwortend weitergegeben. Die in Eltville erfolgten Wahlen der Vorstandsmitglieder des Bezirkskriegerverbandes sind seitens des Preussischen Landeskriegerverbandes bestätigt worden. Im 1. Vierteljahr sind an bedürftige Kameraden und Witwen 7491 Mark gezahlt worden. Wie in früheren Jahren finden während der Monate Juli und August keine Vorstandssitzungen statt.

Mainz, 1. Juli. In der militärischen Wasserstoff-Gasanstalt in Fort Marienborn erfolgte heute früh eine Explosion, bei der zwei Mann tödlich und zwei leicht verletzt wurden.

Disiburg, 30. Juni. Auf den Hahnischen Werken in Großenbaum stürzte ein Generatorfen ein und begrub fünf an ihm beschäftigte Arbeiter mit seiner Blut. Zwei von den Leuten wurden so schwer verbrannt, daß keinerlei Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens besteht; zwei andere erlitten lebensgefährliche Brandwunden, während der fünfte mit leichteren Verbrennungen davonkam.

Fulda, 1. Juli. Die Bischofskonferenz wird vom 18. bis 20. August in Fulda tagen.

Ein kurioser Vorschlag. Der Beheimrat Dr. von Boettlinger-Eberfeld hat dem Internationalen Handelskammer-Kongress einen Vorschlag unterbreitet, der nichts anderes bezweckt, als im Sommer alle Uhren eine Stunde vorzustellen! Dr. v. Boettlinger weist darauf hin, daß auf solche Weise nicht weniger als 164 Stunden Tageslicht im Jahre gewonnen werden können, in Deutschland allein würde das eine Licht-Ersparnis von 92 Millionen Mark jährlich ergeben. Und wenn die europäische Kulturwelt im Sommer eine Stunde früher aus den Federn käme, würde ihr das nichts schaden.

Malmö, 1. Juli. Der schwedische Flieger, Kapitän Sandstedt, der gestern vormittag auf seinem Fluge Paris-Stockholm von Bremen kommend, auf dem Flugplatz bei Linnhamm eingetroffen ist, wollte am Nachmittag mit seiner Frau einen Flug nach der Nachbarstadt Jägersro unternehmen, um dort seinen Benzinvorrat zu erneuern. Unterwegs stürzte der Apparat aus einer Höhe von 50 Meter ab und überschlug sich. Der Kapitän Sandstedt erlitt eine Gehirnerschütterung, während seine Frau am Arme verletzt wurde. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Apparat ist zertrümmert.

Gedankensplitter.

Ein höherer Einfluß begünstigt die Standhaften, die Tätigen, die Beständigen, die Beregelten und Regelnden, die Menschlichen, die Frommen. Und hier erscheint die moralische Weltordnung in ihrer schönsten Offenbarung, wo sie dem Guten, den wacker Leidenden unmittelbar zu Hilfe kommt. Goethe.

Wetternachrichten.

Voraussichtliches Wetter für Samstag, den 4. Juli. Meist heiter, doch weitverbreitete Gewitter mit geringen Abkühlungen.



Wegen vorgerückter Saison

gewähren wir von jetzt an auf

sämtliche Sommer-Waren

wie **Waschkostüme** — **Mäntel** — **Kleider** — **Blusen** — **Röcke** — **Damen- und Kinderhüte**
Mousseline und Kattune

15% Rabatt.

Warenhaus S. Rosenau & Hachenburg.

Bekanntmachung.

Der Bizinalweg **Mörten** — **Kirburg** in der Gemarkung Mörten jenseits der kleinen Rister darf bis zum 15. September 1914 nicht mit einem Gewicht über 30 Zentner befahren werden.

Mörten, den 2. Juli 1914.

Nauroth, Bürgermeister.

Vereinsbank Hachenburg

e. G. m. u. H.

Wir vergüten auf **Sparkassen-Guthaben** 4 %
auf **Anleihen-Scheine** mit jährlicher Kündigung 4 1/4 %

Unter eigenem Verschluss der Mieter stehende Schrank-Fächer in unserem feuer- und diebesicheren **Tresor-Schrank** vermieten wir für Mk. 6. — resp. Mk. 10. — für das Jahr.

Petrol- und Spiritus-Kocher

in allen Preislagen

empfehl

C. von Saint George
Hachenburg.

Das zurzeit meistgesungene Lied Seemanns Los

ist in folgenden Ausgaben erschienen:

Für hohe, mittl. und tiefe Singstimme m. Klavierbegleitung, je 1.50	Für 1 Violine (od. Mandoline mit unterlegtem Text) 0.30
Transkription für Klavier zu 2 Händen 1.50	Für Trompete (Tongers Taschen-Album Bd. 51) 1. —
Fantasie-Transkription für Bioline mit Klavier 1.50	Für Harmonium 0.80
Für vierstimmigen Männerchor, Partitur 0.40	Für Laute mit unterlegt. Text 0.80
Jede Stimme 0.15	Für Zither mit unterlegt. Text 0.80
Für gemischten Chor, Partitur 0.40	Für Solonorchester, netto 1.50
Jede Stimme 0.15	Für Infant.-Musik " 2. —
	Für Blechmusik " 2. —
	Für Groß-Orchester " 2. —

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung und direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.



Großes Lager
gußeiserner
Landherde
schwarz, grün,
blau, elfenbeinfarbig
emailliert

Neueste Einrichtung: **Bratofenrost und Schüttelrost.**
Alleinverkauf: **Carl Fischer, Hachenburg.**

Tapeten-Neuheiten

Farben Lacke Pinsel

— **Linoleum-Teppiche** — **Vorlagen** —
Tischlinoleum — **Wachstuche** usw.

Ernst Millé, Marienberg.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren- und Goldwarenhandlung

empfehl:

Herren-Uhren in allen Preislagen von 3 Mk. an bis zu den feinsten Präzisions-Uhren.

Goldene Damen-Uhren von 28 Mk. an.

Echt silberne Damen-Uhren von 10 Mk. an.

Billigere Damen-Uhren von 4 Mk. an.

Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an.

Werk-Uhren von 2.50 Mk. an.

Fingerringe goldene Trauringe sind in jeder Größe zu äußerst billigen Preisen auf Lager.

Großes Lager in **Goldwaren** als:

Damen- und Herren-Uhrketten, Ringe, Broschen, Colliers, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe in jeder Preislage.

Ebenso: **Elektrische Taschen-Lampen, Batterien u. Birnen, Taschentücher, Brillen, Barometer, Thermometer und Feldstecher.**

Reparaturen prompt und billig.

Auf Uhren wird beim Preis entsprechend bis 5 Jahre Garantie gegeben.

Herren-Anzüge in neuen Facons

aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl.

Schul-Anzüge mit Falten u. feinste **Knaben-Anzüge.**

Moderne Auswahl in

Kleider- und Blusenstoffen

zu billigen Preisen empfehl

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Schütze sich jed. v. Uebertenerung! Verlang. Sie Jubiläums-Kat.

Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18

Familiengebrauch, Schneiderei, Kurvenfadennäher der Krone-Nähmaschine! Kein Federbenzenapp. Nähmaschinen, Globus, Bobbin, Ringstich, Rundstich, Webstich, Näh- u. Vorwärtstisch, verriegelt zugleich jede Zeit am Ende. Maschine mit und ohne Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn** Berlin N 24, 202, und Fahrrad-Größfirma **M. Jacobsohn** Berlin N 24, 202.

Seit 30 Jahren Vertreter der Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik in allen Orten des Reiches.

besonder die hochartige Nähmaschine Krone 11 mit hydraulischer Fußpedale für jede Art Schneiderei. 40, 45, 48, 50 W. Ansehen! Beschreib. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Jeder dieser 30-jährigen Briefe. In. Das Beste der Neuzeit. Carl-Schmidt-Druck. Prima-Fabrikate.

202, 201, 200, 199, 198, 197, 196, 195, 194, 193, 192, 191, 190, 189, 188, 187, 186, 185, 184, 183, 182, 181, 180, 179, 178, 177, 176, 175, 174, 173, 172, 171, 170, 169, 168, 167, 166, 165, 164, 163, 162, 161, 160, 159, 158, 157, 156, 155, 154, 153, 152, 151, 150, 149, 148, 147, 146, 145, 144, 143, 142, 141, 140, 139, 138, 137, 136, 135, 134, 133, 132, 131, 130, 129, 128, 127, 126, 125, 124, 123, 122, 121, 120, 119, 118, 117, 116, 115, 114, 113, 112, 111, 110, 109, 108, 107, 106, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Militaria-Zollerräder

202, 201, 200, 199, 198, 197, 196, 195, 194, 193, 192, 191, 190, 189, 188, 187, 186, 185, 184, 183, 182, 181, 180, 179, 178, 177, 176, 175, 174, 173, 172, 171, 170, 169, 168, 167, 166, 165, 164, 163, 162, 161, 160, 159, 158, 157, 156, 155, 154, 153, 152, 151, 150, 149, 148, 147, 146, 145, 144, 143, 142, 141, 140, 139, 138, 137, 136, 135, 134, 133, 132, 131, 130, 129, 128, 127, 126, 125, 124, 123, 122, 121, 120, 119, 118, 117, 116, 115, 114, 113, 112, 111, 110, 109, 108, 107, 106, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.



Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatiks, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

Ziegelsteine

in jedem Quantum stets vorrätig

Dampfziegelei Erbach

Vertreter **H. Schneider, Marienberg.**

Fruchtpreise.

Hadamar, den 2. Juli 1914.
Rot. Weizen p. Malt. 17 Mk. 10 Pf.
Weiß. Weizen p. Malt. — Mk. — Pf.
Korn per Malt. neu 13 Mk. — Pf.
Futtergerste — Mk. — Pf.
Hafer per Malt. neu 9 Mk. — Pf.
Butter per Pfd. 1 Mk. 05 Pf.
Eier 2 Stück — Mk. 14 Pf.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.
Eugen Millé.

Frucht- und Beerenpressen

grosse Auswahl, billigste Preise.
C. von Saint George
Hachenburg.



Bewirken sehr viel Eier — prächtige Küken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kücken- u. Händekuchen bei:

Carl Winter, Hachenburg.

Landwirte !!



Kauft portable Hausbacköfen und Fleischbräner nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.**, deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10 jährigen Gebrauch. Ueber 40000 Stück geliefert.

Schuhwaren

aller Art
kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg



Henkel's Bleich-Soda